

Kirchen, Kultur, Spiel und Genuss - ein Spaziergang durch das grüne Ottobrunn

„Warum in die Ferne fahren, wenn Erholung liegt so nah.....“

Wir laden Sie ein, die Kirchen Ottobrunns bei einem Spaziergang auf meist verkehrsarmen und grünen Wegen zu entdecken, mit Gelegenheit zu Erfrischung und Spiel unterwegs, geeignet für Fußgänger, Kinderwagen, Rollstuhl- und Radfahrer. Mit einem Ortsplan, der in vielen Geschäften erhältlich ist, können Sie der Route folgen – es gelingt aber auch ohne.

Sie können an jeder Stelle des Rundweges starten. Für die gesamte Strecke benötigt man – ohne Pausen, Besichtigungen und Abstecher, gut zwei Stunden zu Fuss. Auch die lokalen Buslinien 210, 221, 222 können zur An- oder Rückfahrt genutzt werden. Symbole weisen Sie in dieser Beschreibung auf Möglichkeiten zu Spiel und Stärkung hin.

Wo kirchliches Leben einstmals begann

Wir starten dort, wo am 1.12.1918 zum ersten Mal Gottesdienst gefeiert wurde, in der damaligen Wochenendsiedlung im Wald, vor den Toren Münchens. An der Einmündung des Haidgrabens in die Alte Landstraße erinnert ein Gedenkstein daran, unter Kastanienbäumen, die schon vor 100 Jahren den Wirtsgarten und das als **Not-Kirche** genutzte „Saletti“ des Gasthauses Zur Schwaige beschirmten.

Von der Wald- zur Saatkrähen-Kolonie

Wir queren die Alte Landstraße in die Friedrich-Ebert-Straße und gelangen am Ende auf einen Fußpfad. Am Info-Schild über die hier brütende Saatkrähen-Kolonie, eine ornithologische Besonderheit, biegen wir rechts in den Waldpfad am Siedlungssaum ein. Auch Spechte sind in diesem Waldstück zu hören. Wir bleiben immer auf dem Weg am Waldrand, Richtung Süden und queren die Bahnhofsstraße. Es geht noch ein Stück am Waldrand entlang, bis wir an den Schildern „Anton-Bruckner-Straße“ und „Fahrradstraße“ rechts in die Friedensstraße abbiegen. Fahrradstraßen hat die Gemeinde Ottobrunn als eine der ersten in Bayern eingerichtet. Kfz sind hier zwar zugelassen; sie müssen aber Rücksicht auf die Radfahrer, die auch nebeneinander fahren dürfen, nehmen. Vorbei am Tennisplatz rechts kommen wir an einen großen Spielplatz. 

Kirchen und Schule – Bausteine für Frieden

Angrenzend sehen wir das Haus der evangelischen Jugend, in dem 1928 als evangelische „Waldkirche“  zum erstenmal Gottesdienst gefeiert wurde. Ein Stück weiter die Friedensstraße entlang kommen wir rechts am Maria-Schreiner-Weg vorbei, benannt nach der ersten Lehrerin Ottobrunns. Im Blickfeld liegt jetzt  **St. Otto**, die „Mutterkirche“ der katholischen Pfarreien Ottobrunns. Die heutige Rundkirche wurde 1937 eingeweiht. Frieden – dazu mahnen das Holz-Kreuz der Heimatvertriebenen und die Gedenktafel für die Opfer beider Weltkriege an der Kirche; und auch die umgangssprachlich „Friedensschule“ genannte Grundschule, hervorgegangen aus der 1920 errichteten „Waldschule“.

Kulinarische und Kulturelle Vielfalt

Am Ende der Friedensstraße überqueren wir die Putzbrunner Straße, und gehen die Rathausstraße entlang. Viele Möglichkeiten zur Rast und  Stärkung locken uns hier: ein Eis-café rechts, ein Biergarten hinter dem Wolf-Ferrari-Haus mit  Spielplatz und großer  Spielwiese, Cafés, Restaurants, Lebensmittelgeschäfte. Rund um den sprudelnden Brunnen auf dem belebten Rathausplatz stehen viele Sitzbänke. Wir kommen an der Kunst- und Museumspassage vorbei, mit dem König-Otto von Griechenland-Museum und dem Treffpunkt Kunst. Auf dem idyllisch gestalteten Denkmalsplatz am Ende des Gebäudekomplexes ist eine Sammlung von Kunst-Objekten zu besichtigen, auch die historische Bronzefigur des griechischen Freiheitshelden Plaputas, der 1832 den Prinzen Otto auf seiner Reise nach Griechenland begleitete, ist hier aufgestellt.

Himmels-Türme

Wir queren die Straße „Am Bogen“ und folgen der Pestalozzi-Straße geradeaus. An der großen Ball-Spielwiese  biegen wir links in die Eichendorffstraße ein.  Der 34 Meter hohe Turm der evangelischen **Michaelskirche** mit Kreuz und blauer Himmelsscheibe lädt ein zur Besichtigung der modernen Kirche mit Beton- und Backstein-Mauerwerk, eingeweiht 1964. Weiter geradeaus, durch die S-Bahnunterführung hindurch, biegen wir nach der Fußgängerampel rechts ab und kommen am Gymnasium Ottobrunn vorbei. An der Ottostraße stehen wir  **St. Magdalena** gegenüber, mit goldenen Doppel-Kreuz auf dem schlanken Kirchturm. Das Kirchenschiff ist ein schlichter Zweckbau aus dem Jahre 1960. Beim Betreten wird der Blick vom monumentalen Zentralmosaik, bestehend aus 250000 Steinchen, angezogen. Dieses wurde 1977 dem damaligen Bedürfnissen der Gläubigen entsprechend, angebracht. Die Ruhebänke im Kirchhof blicken auf den Eidos-Brunnen, er stellt „Das Seiende“ dar. Jeden Donnerstag von 16 – 18 Uhr sowie zu den Wochenend-Gottesdiensten kann man im Kleine-Welt-Laden eine süße Stärkung mitnehmen .

Versteckt im Wald

Wir folgen nun der Ottostraße ein langes Stück Richtung Osten. Im Wald, gleich nach Beginn des Maschendraht-Zaunes, gelangen wir rechts durch eine Gartentür auf gekiesten Waldpfaden mit romantischen Ruhebänken zum Seniorenzentrum Lore Malsch. Im Erdgeschoss des Seniorenzentrums lädt der  Andachtsraum zu Meditation und Gebet ein.  Das Café im Foyer bewirkt mit Getränken und Kuchen, bei schönem Wetter auch draußen.

Am Ende des großen Parkplatzes liegt rechterhand, versteckt hinter Bäumen, die moderne **Waldkapelle**, 1967 von der Diakonie-Schwesternschaft errichtet. Sie ist im Sommerhalbjahr geöffnet. 

Spiel und Sport an Wald- und Feldrand

Geradeaus am großen Parkplatz und den Garagen vorbei biegen wir vor dem Zaun rechts in einen gekiesten Waldweg ab, der uns durch ein Gartentor hinaus an den Waldrand führt. Wir spazieren rechts am sonnigen, mit alten Eichen bewachsenen Waldsaum entlang, vorbei am  großen Spielplatz. Nach Queren des Notinger Weges passieren wir einem  Bolzplatz, und bleiben weiterhin am Waldrand, bis wir an das S-Bahn-Gleis kommen. Hier biegen wir rechts in den Pfarrer-Siebenhärl-Weg ein, der uns am Bahngleis entlang zur S-Bahn-Station Ottobrunn führt. Der Weg ist benannt nach dem Gründungspfarrer von St. Magdalena, der 55 Jahre am Ort wirkte.

Seniorenstift mitten im Leben

Wir kreuzen den Bahnübergang und biegen links in den schmalen Fußweg ein. Am Ende wenden wir uns rechts in die Hochackerstraße, der wir geradeaus zum Altenstift Hanns-Seidel-Haus folgen. Über den Hans-Kandler-Fußweg rechts erreichen wir den Eingang in der

Ottistraße. Im Untergeschoß wurde 1970 die  Kapelle St. Johannes Evangelist geweiht, ein  Café im Erdgeschoss mit schönem grünen Innenhof steht für Gäste offen.

Zurück in der Hochackerstraße biegen wir gleich links in die Spielstraße Am Rothenanger ein. In Spielstraßen dürfen Fußgänger die ganze Straße benutzen, Kinderspiele sind erlaubt, alle Verkehrsteilnehmer müssen aufeinander Rücksicht nehmen.  Ein Spielplatz mit kleinem Bolzplatz bietet sich für eine Pause mit Kindern an. Der Bogen führt uns wieder auf die Hochackerstraße, auf der anderen Straßenseite liegt ein Grundstück mit einer wahren Bienenweide, auch Honig wird dort verkauft. Wir biegen später links in die nächste Spielstraße, die Jagdstraße, ein. Sie führt am Ende als Fußweg auf die Rosenheimer Landstraße.  Hier gibt es mehrere Geschäfte, um Hunger und Durst zu stillen.

Ein evangelischer und ein katholischer Heiliger

An der Querungshilfe mit den naturnah gestalteten blühenden Pflanzinseln oder ein Stück weiter links am Fußgängerüberweg mit Ampel überqueren wir die Hauptverkehrsader Ottobrunns. Nach dem Blumengeschäft biegen wir rechts in die Finkenstraße ein, folgen dieser geradeaus, bis uns ein Schild den Weg nach links zur Kirche, St. Albertus Magnus weist.



Sie liegt in der nach dem evangelischen „Heiligen“ und Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts Albert Schweitzer genannten Straße. Die Kirche wurde 1977 unauffällig mitten in die damals neu entstehende Hochhaus-Siedlung gebaut, und auf Vorschlag der Pfarrei-Angehörigen nach dem katholischen Heiligen und Wissenschaftler Albertus Magnus benannt. Unter einem gemeinsamen Dach vereint der Gebäudekomplex Kirche, Pfarrheim, Büros, Wohnungen, Kinderbetreuung. Die Weihe nahm Kardinal Ratzinger, der spätere Papst Benedikt VIX. vor. Die turmhafte Werktagskapelle innen links in der Kirche ist komplett mit bunten Szenen aus der Bibel ausgemalt, dargestellt auch in unseren heutigen Großstadt- und Lebenssituationen.

„Ball“erlei

Wir bleiben noch im „Vogelquartier“. Zurück in der Finkenstraße gelangen wir am Ende geradeaus in einen Fußweg, den Eulenweg. Kurz danach wenden wir uns rechts in den Starenweg. Wir queren die Schwalbenstraße, gehen kurz links und dann gleich wieder rechts in einen Fußweg entlang einer Reihenhauszeile, der uns an einer Gärtnerei vorbei führt.

Schließlich kommen wir zu der großen Grünanlage am Ranhazweg mit  Spielgeräten für jedes Alter, einem Pavillon, Tischtennisplatten,  Bolzplatz und – als Höhepunkt -  eine bewirtschaftete  Mini-Golf-Anlage in der nord-östlichen Ecke des Freizeitparks. Wir verlassen die Grünanlage an dieser Ecke, gehen über den Ranhazweg und biegen in die Alpenrosenstraße ein.

Neun Jahrzehnte Wohnungsbau

Wir gelangen nun in ein Viertel, das uns wie kein anderes den Gartenstadtcharakter des Ortes vor Augen führt. Weitläufige parkartig angelegte Gärten mit altem Baumbestand wechseln sich ab mit liebevoll gestalteten grünen Oasen auf engstem Raum. Das Viertel bietet uns auch einen Querschnitt durch die Wohnbauarchitektur vieler Jahrzehnte: gut erhaltene kleine Siedlerhäuschen, Flachdach-Bungalows der 70er Jahre, große rustikale Häuser mit ausladenden Holzelementen, kubische Reihenhäuser der letzten Jahre.

Nach 150 m biegen wir links in die Edelweißstraße ein, eine Fahrradstraße, am Ende queren wir die Lindenstraße und biegen links in die Brennerstraße ein. Am Ende geht diese in den Etsch-Fußweg mit seinem hohen Kiefernbestand über. Dieser führt auf den Haidgraben. Auf der anderen Seite liegt der 1981 als Landschaftspark angelegte Friedhof Ottobrunn mit schönen Spazierwegen.

Wir folgen dem Haidgraben Richtung Kreuzung Sampel, und biegen gleich wieder rechts in die Meraner Straße ein. Am Ende folgen wir links der Lindenstraße, bis rechts die Eibenstraße abbiegt. Am Ende gelangen wir wieder in die Almenrauschstraße, die uns links auf die Unterhachinger Straße bringt. Das Ziel unseres Weges liegt rechterhand an der belebten Kreuzung Unterhachinger Straße / Rosenheimer Landstraße – eine ebenso belebte und beliebte Eisdiele. ☕

Erinnerung und Zukunft

Auf der anderen Seite der Unterhachinger Straße wurde 1927 ein Feldkreuz errichtet. Direkt an der Kreuzung erinnert eine Skulptur des Bildhauers Wolfgang Sandt an das KZ-Außenlager Ottobrunn – auf Initiative von Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Ottobrunn wurde das Mahnmal 2001 an diesem öffentlichen Platz aufgestellt.

Können wir uns an dieser pulsierenden Kreuzung vorstellen, mit welchen Hoffnungen und Ängsten der 17jährige Prinz Otto von Wittelsbach 1832 zu Pferd den damaligen Handelsweg hier entlang geritten ist, mit dem Ziel Nauplia, um dort zum griechischen König gekrönt zu werden? Was die Siedler in der Waldkoloniesiedlung 1927 bewegt hat, ein Feldkreuz an diesem Kreuzungspunkt aufzustellen? Mit welchen Gefühlen die KZ-Häftlinge im 2. Weltkrieg von Dachau aus in Ottobrunn angekommen sind? Und was die Schülerinnen und Schüler des Ottobrunner Gymnasiums angetrieben hat, 50 Jahre später nicht locker zu lassen, einen öffentlichen Platz für das Erinnern zu fordern?

Wer den Verkehrslärm nicht scheut, kann jetzt noch der Rosenheimer Landstraße Richtung Neubiberg bis zu unserem Ausgangspunkt folgen. Er kommt auf der linken Seite am ältesten Gebäude Ottobrunns, dem „Waldschlößchen“, vorbei, 1902 Einkehr für Wanderer und Fuhrleute und heute noch eine Gaststätte. ☕ Auf der rechten Seite an der Einmündung der Bahnhofsstraße fällt der moderne Bau der jüngsten Kirche Ottobrunns der Freien evangelischen Gemeinde ins Auge 🏛, noch in diesem Frühjahr wird Einweihung gefeiert.

Wir wünschen Ihnen Muße, Erholung und gute Begegnungen auf Ihrer Tour!

Erstellt zum Aktionstag Magdalena (ohne Auto) mobil in der Fastenzeit 2014,
St. Magdalena, Ausschuss Ökologie
Rückmeldungen zur Aktualisierung an heidi.maurer@t-online.de